

Euro-Ausverkauf macht eine Verschnaufpause

Am Freitag entwickelte sich der Handel in EUR/USD weiterhin in einem sehr nervösen Handelsumfeld. Das Währungspaar markierte zu Beginn des Handels in Europa ein neues Korrekturtief unterhalb von 1,36. Dessen ungeachtet nahm der Druck auf die Einheitswährung im Laufe des Handelstages ab, und der EUR/USD-Kurs vollzog sogar eine recht bemerkenswerte Erholung. Diese Kursbewegung trat gleichzeitig mit einer ‚starken Verengung‘ der Zinsspannen für irische Staatsanleihen ein. Die Andeutung führender EU-Köpfe, dass Irland die derzeit bestehenden Mechanismen nutzen könnte, nahm offensichtlich Spannung aus den Peripherie-Anleihemärkten. Dies traf auch auf den Euro zu. Die BIP-Zahlen der EWU für das 3. Quartal lagen nahe bei den Erwartungen und hatten keine bleibende Auswirkung auf den EUR/USD-Handel. Spekulationen / Gerüchte darüber, dass in irgendeiner Form ein Rettungspaket für Irland in Vorbereitung ist, unterstützten die Einheitswährung weiterhin. EUR/USD testete Briefkurse im Bereich von 1,3775 zu Beginn des Handels in den USA. Der Index der US-Universität Michigan zum Konsumklima verbesserte sich von 67,7 auf 69,3 (etwas besser als erwartet). Allerdings würden wir diesem Stimmungsindikator nicht allzu viel Beachtung schenken. EUR/USD gab später im US Handel wieder nach, doch diese Bewegung geschah vermutlich eher aufgrund weltweiter Unsicherheit / Risikoaversion anstatt aufgrund einer US-Dollar-Stärke in Folge der Veröffentlichung der US-Daten. Nichtsdestotrotz könnten auch steigende US-Anleihezinsen ein unterstützender Faktor für den US-Dollar gewesen sein. EUR/USD beendete den Handelstag bei 1,3691, im Vergleich zu 1,3667 am Donnerstagabend.

Für heute stehen die US-Einzelhandelszahlen, der Empire-State-Index für die Stimmung im produzierenden Gewerbe und die US-Lagerbestände im Kalender. Diese Daten sind im Zuge des Anstiegs der US-Anleihezinsen der letzten Woche interessant. In diesem Zusammenhang war der Anstieg der Zinsen am Freitag besonders bemerkenswert, da er sich in einem Umfeld hoher weltweiter Unsicherheit vollzog. Ist dies ein Hinweis darauf, dass zumindest ein paar Investoren fürchten, dass die quantitative Lockerung der Geldpolitik, QE 2, zu einem Zeitpunkt kam, an dem es der US-Wirtschaft gar nicht so schlecht ging? Wirtschaftsdaten, die diesen Gedankengang (folglich starke US-Daten) bestärken, könnten den US-Dollar unterstützen. Natürlich werden auch die Entwicklungen in den europäischen Peripherie-Anleihemärkten ein Kernfaktor für den EUR/USD-Handel bleiben. Im Hinblick darauf schauen wir sehr genau auf das Treffen der Finanzminister der Eurozone, welches am Dienstagabend in Brüssel beginnen wird (und am Mittwoch weitergehen wird). Wir sehen eine hohe Chance, dass Irland in naher Zukunft unter den Schutzschirm eines EU-Rettungspaketes kommt. Der Einfluss des Rettungspaketes / die Marktreaktion auf ein derartiges Rettungspaket bleibt höchst unsicher (was werden z.B. die Konsequenzen für Portugal sein?). Wie dem auch sei, ein derartiges Szenario hat zumindest den Vorteil, dass es ein bisschen Klarheit und Ruhe in den (Anleihe-) Markt bringen wird. Irlands Versuch, seinen unabhängigen Status aufrechtzuerhalten, wäre

wahrscheinlich noch negativer für die Einheitswährung, da die Unsicherheit in einem derartigen Szenario bestehen bliebe. Wie auch immer der Ausgang sein wird, man kommt nicht um die Schlussfolgerung herum, dass der Euro von den letzten Entwicklungen erneut stark getroffen wird. Diese Wunden werden nicht so schnell heilen. In diesem Zusammenhang haben wir den Eindruck, dass es in der nahen Zukunft nicht viel Raum für eine nachhaltige Erholung der Einheitswährung geben wird. Wir gehen davon aus, dass eventuelle weitere Ausschläge von EUR/USD nach oben, wenn sie denn auftreten würden, immer noch dazu genutzt werden würden, offene Positionen im Euro abzubauen.